

Geschichte von Obergesteln

Der erste Eindruck von Obergesteln

1. Du siehst das Dorf zum ersten Mal von weit oben, wenn du vom Grimselpass über Nassbode und Unnerbrunni ins Tal wanderst. Sowohl auf dem Luftbild wie auch auf der Karte unterscheiden sich die Nachbardörfer Ulrichen und Oberwald deutlich von Obergesteln. Welche Unterschiede stellst du fest? (Grösse, Bauweise, Gebäude...)



Abb. Luftbild von Ulrichen – Obergesteln - Oberwald



Abb. Kartenausschnitt im Massstab 1 : 25'000

Wo liegt die Gründe für diese Unterschiede? Was vermutet ihr?

.....

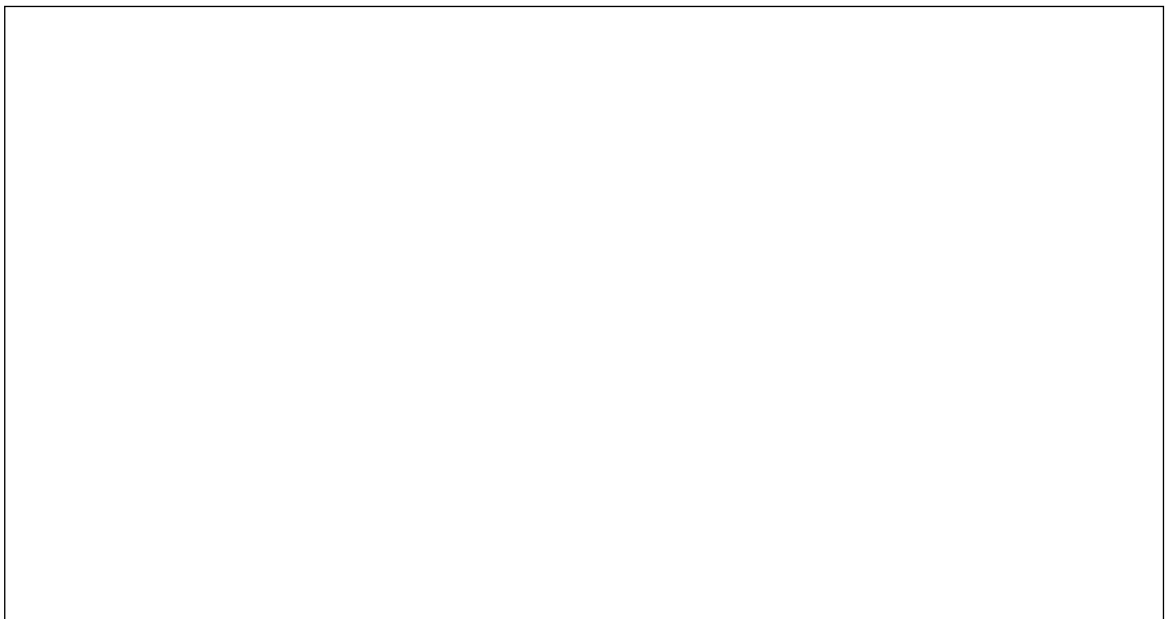
.....

.....

.....

Landschaftswandel im Obergoms

2. Suche dir beim Abstieg ins Tal einen Ort, von dem aus du gut auf Obergesteln und den Talboden sehen kannst. Skizziere im ersten Kästchen einen Ausschnitt der Landschaft. Zeichne alles ein, was du siehst: Häuser, Wälder, Felder, Strommasten, Strassen, Flussläufe, Täler, Bäche,

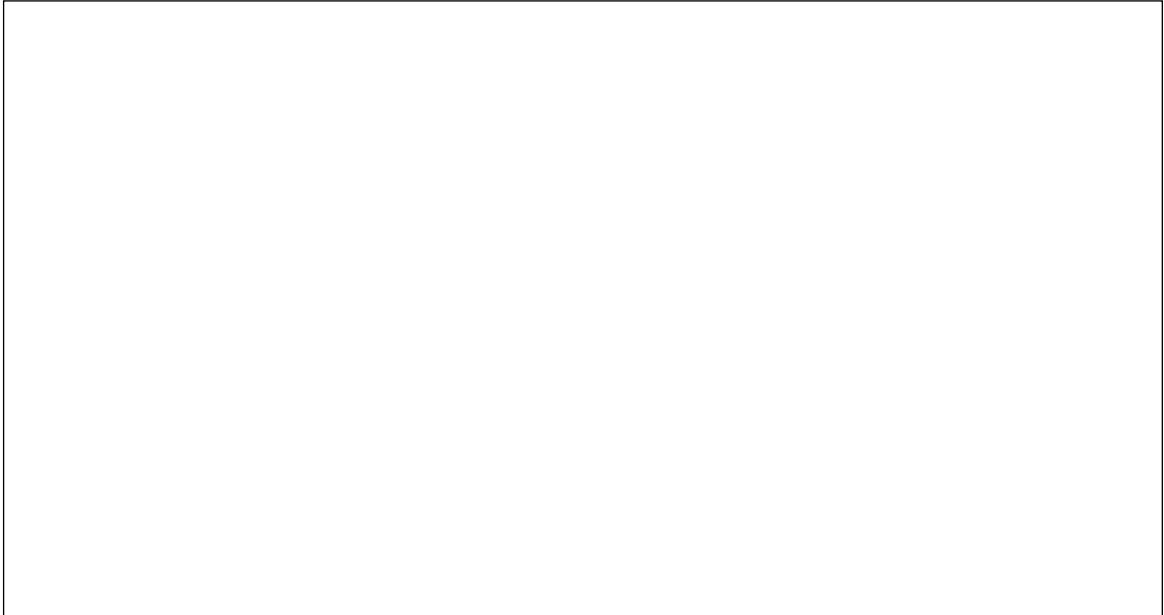


besondere Bauwerke...

Das Obergoms heute

Und wie war es früher?

Du hast eine aktuelle Karte und ein Luftbild zur Hand. Vom gleichen Landschaftsausschnitt liegt dir eine Karte aus dem Jahr 1881 vor. Zeichne den gleichen Landschaftsausschnitt wie oben nochmals ins untere Kästchen, diesmal allerdings so, wie es im 19. Jahrhundert ausgesehen haben könnte. Welche Häuser standen schon? Wo verlief das Flussbett der Rotten? Welche Wege waren bereits angelegt? Gab es Elemente, die heute verschwunden sind?



Das Obergoms um 1880



Abb. Siegfriedkarte aus dem Jahr 1881

Ein Dorf, gezeichnet von Schicksalsschlägen

3. Nicht nur im Erscheinungsbild unterscheidet sich Obergesteln von den anderen Dörfern im Obergoms. Auch seine Geschichte ist speziell. In der Dorfchronik sind die Schicksalsschläge aufgelistet, die das Dorf getroffen haben. Stimmen eure Vermutungen mit dem Tatsachenbericht überein?

Was für bauliche Massnahmen wurden getroffen, um neue Katastrophen zu verhindern?

Betrachte bei der Beantwortung dieser Frage das Dorf selber, aber auch die Umgebung und kreise die Massnahmen in der aktuellen Karte ein.

Walsersiedlungen / Walserbauten

Bauweise der Walser

1. Lies den Infotext zu den Walsersiedlungen.

Die Walser haben über Jahrhunderte gelernt, sich in der rauen Bergwelt zu behaupten. Sie haben ihre Landwirtschaftsform und ihre Bauten ihren Bedürfnissen und Lebensbedingungen angepasst. Aus dem Emmental oder vom Seeland kennt man die grossen Bauernhöfe, wo Stall, Heustock und die Wohnung der Bauersleute unter einem Dach untergebracht sind. Die Bauweise der Walser war anders. Ihre Wohnhäuser waren kleiner, was wohl mit den zur Verfügung stehenden Materialien zu tun hatte. Daneben wurden Ställe, Stafel und Heuschober getrennt voneinander als einzelne kleine Nutzbauten errichtet. Diese lagen oft weit verstreut im Gebiet. Anstatt das Heu ins Tal zu transportieren, zogen die Walserbauern mit ihrem Vieh zu den Vorräten.

Gebäude der Walser

2. Im Gebiet von Obergesteln, in Ulrichen und Zum Loch und in den Dörfern im Pomatt erkennt man die uralten Gebäude an der typischen Blockbauweise und dem von der Sonne dunkel bis schwarz verfärbtem Holz.

Man unterscheidet:

- Wohnhäuser
- Speicher, die als Vorratskammern gedient haben
- Stadel, wo Korn und Heu gelagert wurde
- Ställe oder Stallscheunen

Entdeckst du solche Häuser? Zeichne und beschreibe in Stichworten. Schreibe deine Vermutung dazu, um was für einen Bau es sich handelt.



Beschreibung

.....

.....

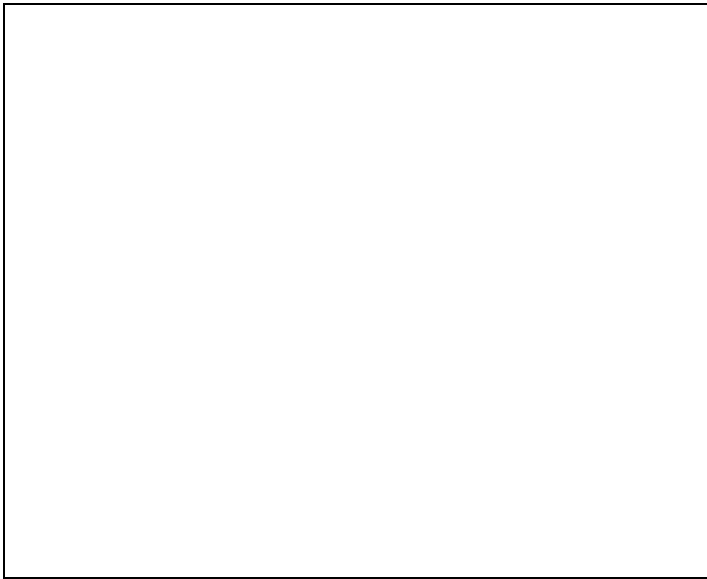
.....

.....

.....

.....

.....



Beschreibung

.....

.....

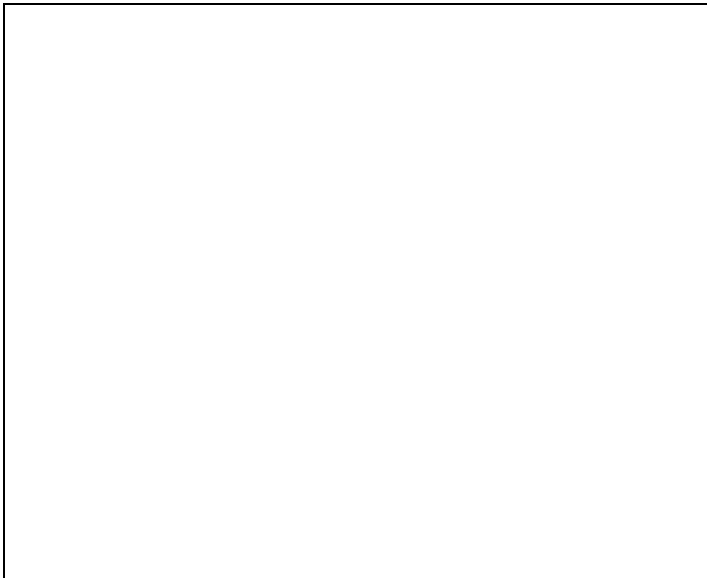
.....

.....

.....

.....

.....



Beschreibung

.....

.....

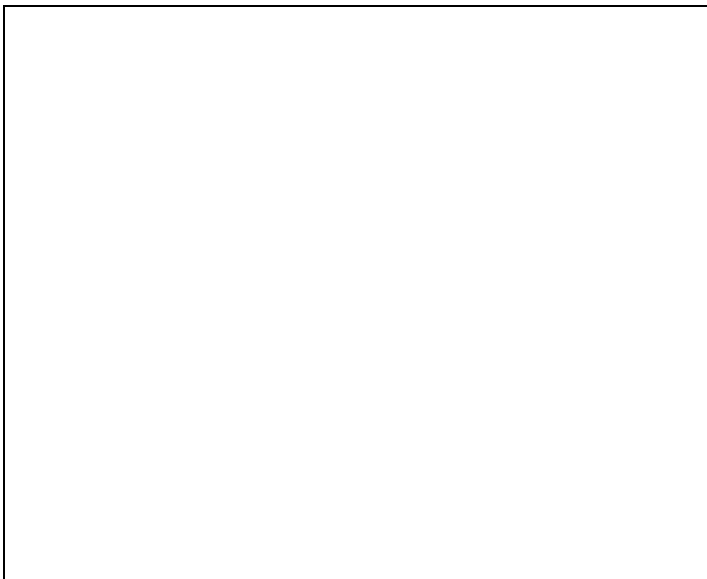
.....

.....

.....

.....

.....



Beschreibung

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Besonderheiten

3. Gibt es Dinge an den Bauten, die dir auffallen? Entdeckst du Besonderheiten?
Beachte das Fundament, die Wände, die Dächer...
Versuche mit einer Arbeitspartnerin / einem Arbeitspartner Erklärungen für die besonderen Elemente zu finden.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Unterschiede zur Bauweise von „italienischen Häusern“

4. Je weiter hinunter man ins Formazzatal gelangt, desto häufiger sieht man in den Dörfern Häuser, die anders aussehen. Was für Unterschiede erkennst du zwischen den italienischen Bauten und den Walserhäusern? Zeichne, beschreibe...

Walsersprache

Ein Gedicht von Anna Maria Bacher

Mim Tälli

I weis nit warum
ni dêch äso gärä ha,
gittegi Seelu Dorna!

Mêt alti Umgiri
erchlêpfschtmi im Wënter,
bêsa t Farufä ergrifschtmer
un laschtmi bloses
in der Guksu
wa mis Plange geislut.
Dena mêt warmi Munci
un forborgnä Kschmakch
ferdênuscht mini Lêbi
in di hêpschu Tzitti
un ferukchtz, ferlêbemi un ferlêrämi in di tûsuk Ksechter
fa dim Herbscht.

Darum hänti gärä
un blibä mêtter
mis wêlt Tälli!

1. Das Gedicht ist von Anna Maria Bacher, die 1947 in Gurfulu / Grovella im Pomatt geboren wurde. Sie schreibt im alten ‚Pomattertitsch‘. Verstehts du dieses Deutsch? Versuch das Gedicht ins Schweizerdeutsche oder ins Schriftdeutsche zu übersetzen.

Walliserdeutsch / Walsersdeutsch

2. Die Walsersprache stammt vom Walliserdeutsch ab und hat eine deutlich hörbare Eigenart: Das *s* wird als *sch* ausgesprochen, wenn es am Anfang eines Wortes steht, vor einem *t* oder einem *p* und wenn in der vorangehenden oder nachfolgenden Silbe ein *i* vorkommt: *sie* wird zu *schii*, *seines* wird zu *schiiis*, *Häuser* wird zu *Hiischer* usw.

Die Vokale „o“ und „u“ werden aufgehellt und eher als „ö“ und „ü“ ausgesprochen.

<i>Huus</i>	<i>Hüüs</i>
<i>Boum</i>	<i>Böüm</i>
<i>Guet</i>	<i>güet</i>
<i>Puur</i>	<i>Püür</i>

Helle Vokale wie „ü“ und „ö“ oder Doppellaute „öi“, „öü“ und „üe“ werden breiter ausgesprochen und so zu „i“, „e“, resp. „ei“, „ie“.

<i>müed</i>	<i>mied</i>
<i>Fröit</i>	<i>Freit</i>
<i>Dörfli</i>	<i>Deerfji</i>
<i>Füess</i>	<i>Fiess</i>

Wenn wir heute den Laut „nk“ brauchen, spricht der Walser das *n* gar nicht aus und aus dem *k* wird ein „ch“. Zudem wird der vorangehende Vokal sehr gedehnt gesprochen.

trinken	<i>triichu</i>
tränken	<i>treichu</i>
schenken	<i>scheichu</i>
danken	<i>däichu</i>

Einige Bezeichnungen sind Eigenwörter der Walsersprache. Wenn man nicht Walsersdeutsch spricht, versteht man sie nicht.

<i>Grifile</i>	Preiselbeeren
<i>Latüochi</i>	Eidechse
<i>Straffel</i>	Heuschrecke

Das Berndeutsche stammt ebenfalls von der alemannischen Sprache ab. Bei einigen Wörtern erkennt man die Verwandtschaft sehr gut, bei anderen nicht. Wie heissen die Begriffe im Schweizerdeutschen Dialekt?

Hochdeutsch	Walsersdeutsch	Schweizerdeutsch
abwärts	nitschi	
Brille	Oeiguschiigla	
Butter	Aache	
danken	taache	
küssen	muntschunu	
nackt, kahl	blutts	
Zorn	Teibi	

Pomattertitsch

3. Im Pomatt wird heute fast nur noch Italienisch gesprochen. Man bemüht sich aber, die Walsersprache zu erhalten. Findest du Leute, die noch ‚Walsertitsch‘ sprechen? Frag sie nach Besonderheiten ihrer Sprache, mit wem und wann sie sie sprechen. Findest du heraus, wie sie folgenden Begriffen sagen?

Hochdeutsch	Walserdeutsch	Berndeutsch
aufwärts		ufe, obsi
denken		dänke
euch		öich
fett		feiss
Lawine		Lawine, Loui
Murmeltier		Murmeli
Taschentuch		Nastüechli

Wenn du auf Leute zugehst, sprich sie in deinem Dialekt an. Sie werden dich besser verstehen, als wenn du sie auf Schriftdeutsch ansprichst.

4. Anna Maria Bacher hat viele Gedichte über ihr Tal geschrieben. Du stehst nun selber in diesem Tal und erkennst viele Spuren aus alter Zeit. Dichte in deinem Dialekt einige Zeilen über eine solche Spur (ein Gebäude, ein Landschaftselement, ein Dorf, eine Begegnung, ein Tier, eine Pflanze...). Du darfst auch Begriffe aus dem Walserdeutschen verwenden.

Walser

1. Informationen zum Thema¹

2. Didaktische Hinweise

Hinweise zur Exkursion / zum Unterricht:

- Die Arbeitsaufträge können ohne weitere Informationen bearbeitet werden. Sie ermöglichen das Arbeiten vor Ort. Je nach Wissensstand der Klasse aber auch nach witterungsbedingten Verhältnissen empfiehlt es sich, die Aufträge bereits vor der Exkursion zu erteilen und teilweise zu bearbeiten.
- Die Arbeitsblätter können 1:1 übernommen werden. Je nach Zielsetzung, Klasse und zeitlichen Möglichkeiten müssen sie aber der konkreten Situation angepasst werden.
- Zu den Walsern gibt es ein virtuelles Museum, wo viele weiterführende Informationen geordnet nach Themenbereiche zur Verfügung stehen. www.walsermuseum.ch (Stand 04.05.2013)

Hinweise zu den einzelnen Arbeitsblättern:

- **W 1:** Aufgrund der Geschichte von Obergesteln sind dort keine alten Walsergebäude mehr zu sehen. Es lohnt sich, einen Abstecher nach Ulrichen zu unternehmen, wo angrenzend an den Dorfplatz, alle unterschiedlichen Haustypen betrachtet und gefahrlos gezeichnet werden können. In Zum Loch sind nur noch Nutzbauten erhalten. In Cherbäch (Riale), Früduwald (Canza) und Zumstäg (Ponte) sind wunderschöne Walserbauten zu bewundern. Viele Nutzbauten wurden allerdings zu Wohnhäusern umgebaut.
Standort: Ulrichen oder eines der Dörfer im Formazzatal.
- **W 2:** Am offensichtlichsten sind die Unterschiede im Erscheinungsbild beim Vergleich der Dörfer Obergesteln und Ulrichen. Leider ist Ulrichen vom offiziellen Säumerweg aus nie sichtbar. Man müsste ab Siti einen Abstecher auf dem Gommer Höhenweg nach Gada-statt machen, um beide Dörfer zu überblicken (Wanderzeit ca. 20 Minuten).
Im Dorf selber wird nirgends auf die spezielle Geschichte hingewiesen. In den Lösungen ist ein Ausschnitt aus einem Buch abgebildet, das anlässlich der Einweihung der Mehrzweckhalle im Jahr 1984 von der Gemeinde Obergesteln veröffentlicht wurde, heute allerdings vergriffen ist. Dieser geschichtliche Abriss kann vorgelesen oder laminiert herumgegeben werden zur Überprüfung der Vermutungen der Schülerinnen und Schüler. Als Hilfestellung beim Auswählen und Zeichnen eines Landschaftsausschnitts kann ein Kartonrahmen dienen.
Standort: 2

¹ Siehe: Masterarbeit Barbara Signer, Kapitel „Sachanalyse: Walser“

- **W 3:** Geschriebene Sprache unterscheidet sich stark von der gesprochenen. Um den Schülerinnen und Schüler die alte Walsersprache näher zu bringen, muss unbedingt ein Tondokument oder eine Begegnung mit einer Person organisiert werden. Schweizer Radio SRF hat am 4. Juli 2011 im Rahmen der Sendungsreihe Reflexe unter dem Titel «Kfarwät Schpure»: die Walserin Anna Maria Bacher eine Sendung zum Pomattertitsch ausgestrahlt. Diese kann auf der Website von SRF als MP3-Datei heruntergeladen werden. Eine ebenfalls sehr informative Sendung über die Eigenarten des Walliserdeutsch mit dem Kurator des Walsermuseums Volmar Schmid lässt sich über die Website des Walsermuseum herunterladen.

Ein Fundus an traditionellen Liedern findet sich auf der italienischen Website Walser Cultura.

Um eine Begegnung mit einer Person zu organisieren, die noch Pomattertitsch spricht, helfen die IG Pomatterfreunde oder das Sprachbüro in Formazza weiter.

www.pomatterfreunde.ch (Stand 19.05.2013), <http://www.walser.it> (Stand 19.05.2013)

Je nach Zusammensetzung der Klasse (fremdsprachige Jugendliche), müssen die Arbeitsaufträge angepasst werden oder diesem Umstand bei der Gruppeneinteilung Rechnung getragen werden.

Standort: Etappe 4

Benötigtes Material: Kartonrahmen, Dorfgeschichte

Lernziele

1. Die Schülerinnen und Schüler erkennen Unterschiede zwischen alten und neuen Gebäuden, zwischen typischen Walserelementen und der italienischen Bauweise.
2. Die Schülerinnen und Schüler vergleichen den Siedlungsbau der Bauern im Schweizerischen Mittelland oder dem Emmental mit demjenigen der Walser und erkennen Unterschiede.
3. Die Schülerinnen und Schüler können die Wohn- und die Nutzbauten (Speicher, Stafel, Stall) und deren Besonderheiten beschreiben.
4. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Geschichte von Obergesteln und wissen, was das Dorf von den anderen Dörfern im Obergoms unterscheidet.
5. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Naturgefahren, mit denen man im Gebirge leben muss und sehen Möglichkeiten, wie man sich gegen Katastrophenereignisse schützt.
6. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, wie stark sich die Landschaft im Obergoms in den letzten 140 Jahren verändert hat.
7. Die Schülerinnen und Schüler bekommen einen Eindruck vom ‚Pomattertitsch‘ als Beispiel der alten Walsersprache.
8. Die Schülerinnen und Schüler kennen Eigenarten des Walserdeutchs und erkennen die Verwandtschaft mit Schweizerdeutschen Dialekten.

3. Quellenangaben

Abbildungen Arbeitsblätter:

Abb. 1, 2, 3: Kartenausschnitte <http://map.geo.admin.ch>

Abbildungen Lösungen:

Abb. 1: Dorfgeschichte von Obergesteln (aus einer Schrift, die anlässlich der Einweihung der Mehrzweckhalle von der Gemeinde Obergesteln herausgegeben wurde.

Abb. 2: <http://map.geo.admin.ch> (mit Skizzen ergänzt, Barbara Signer)

Abb. 3: eigene Aufnahme: Barbara Signer

Abb. 4, 5, 6: <http://www.walser-alps.eu>

Literatur

Gemeinde Obergesteln (Hg.) (1984): Obergesteln- unser Dorf. Fiesch: Druck AG Fiesch (vergriffen)

Zinsli, Paul (1970): Walser Volkstum. 3. Auflage. Frauenfeld: Huber & Co. AG

<http://map.geo.admin.ch>
[Stand 14.05.2013]

IG Pomatterfreunde
www.pomatterfreunde.ch
[Stand 19.5.2013]

Internationale Walservereinigung
www.wir-walser.ch
[Stand 22.05.2013]

Schweizer Radio und Fernsehen SRF
www.srf.ch
[Stand 19.5.2013]

Virtuelles Walsermuseum
www.walser-museum.ch
[Stand 22.05.2013]

Walser Cultura
<http://www.walser-cultura.it/>
[Stand 19.05.2013]

Walser in den Alpen
www.walser-alps.eu
[Stand 22.05.2013]

4. Lösungen

Arbeitsblatt W 1:

AUS DER GESCHICHTE DES DORFES

Kriege

In den Jahren 1211 und 1419 fielen die kriegslüsternden Berner über die Grimsel ins Wallis ein und plünderten beide Male das ganze Dorf aus und steckten es in Brand, bevor sie zwischen Obergesteln und Ulrichen vernichtend geschlagen wurden. Das Heldendenkmal an der Kantonsstrasse erinnert noch heute an jene Tage.

Lawinen

Am 18. Februar 1720 kam eine neue Katastrophe über das Dorf. Eine riesige Lawine verschüttete die Häuser, staute den Rotten, und die Trümmer fingen schliesslich noch Feuer. 84 Menschen kamen ums Leben, 105 Gebäude wurden zerstört, und 600 Stück Vieh gingen zugrunde.

Eine einfache Gedenktafel in Form eines Kreuzes an der Südseite der Pfarrkirche ist Zeuge dieses Unglücks.



Lawinenkreuz bei der Kirche

«OH. MENSCH. BETRACHT. WOLL. DISEN. FALL. HIER. LIEGEN. 84. PERSONEN. AN. DER. ZAHL. ZUSAMMEN. BEGRABEN. DIE. UMKOMMEN. IM. SCHNEE. DEN. 18. TAG. HORNUNG. 1720. JAHR. IST'S. GESCHE. O. GOTT. DIER SEI. ES. KLAGT. ERBARME. DICH. DER. ARMEN. SEELEN. IN. DIESEM. GRAB.»

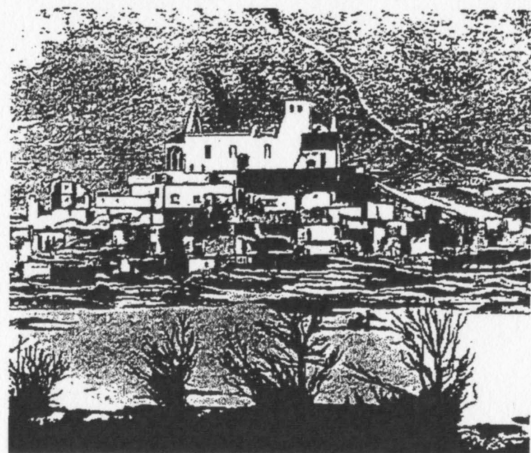
1915 drang eine Lawine bis an den Dorfrand und zerstörte verschiedene Hanggebäude. Im Lawinenwinter 1950/51 musste Obergesteln schwere Waldschäden in Kauf nehmen.

Der Dorfbrand

Nach einer Darstellung des H.H. Pfarrers Kiechler im Walliser Jahrbuch 1949.

Pfarrer Murmann (in Obergesteln von 1873 bis 1890) hat in der Pfarrchronik von Obergesteln unter dem Titel «Grosse Feuersbrunst» folgende Aufzeichnungen gemacht:

«1868, den 2. September, abends 4½ Uhr waren die Leute auf der Alpe (im Kühtal und auf der Grimsel) mit dem Messen der Milch beschäftigt. Plötzlich ertönten die Sturmglocken; dichter Qualm erhob sich über dem Heimatdorf Obergesteln; den kürzesten Weg einschlagend, eilte jeder von Angst getrie-



Zeichnung des Dorfes nach dem Brand (1868)

Abb. 1: Dorfgeschichte von Obergesteln

Massnahmen:

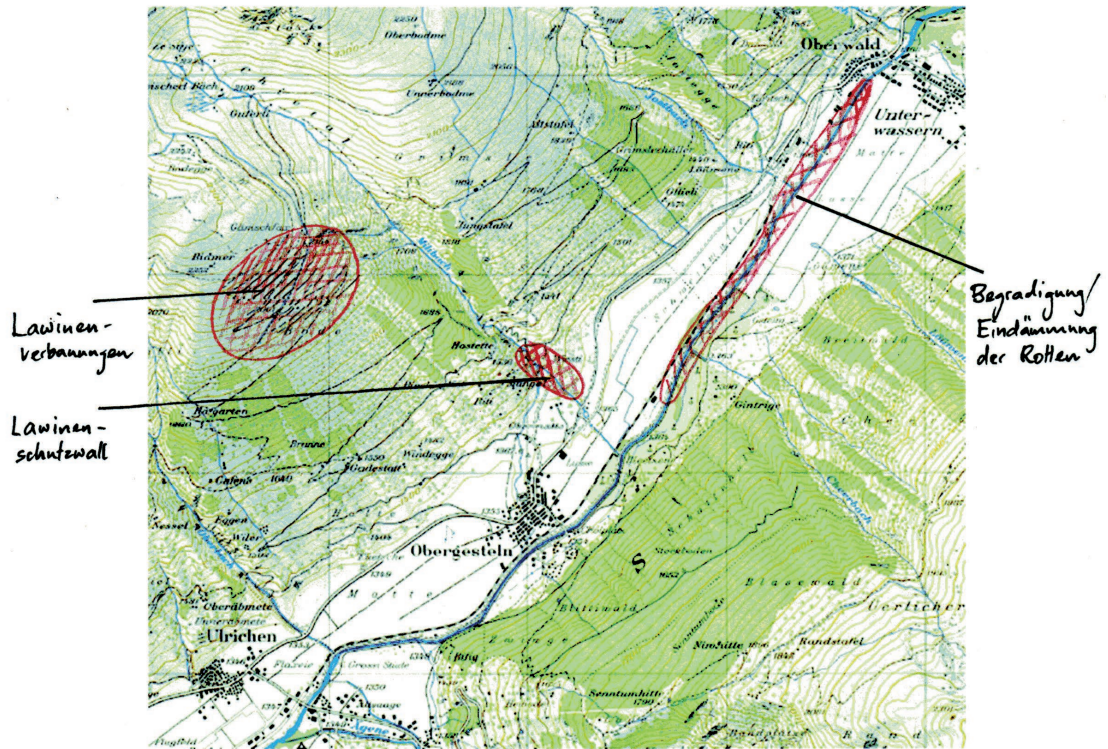


Abb. 2: Massnahmen gegen weitere Naturkatastrophen

Arbeitsblatt W 2:

Walserbauten:



Abb. 3: Wohnhaus

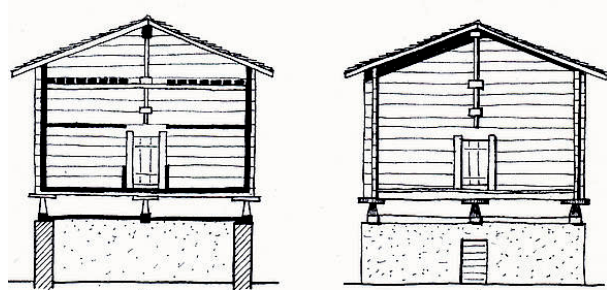


Abb. 4: Speicher

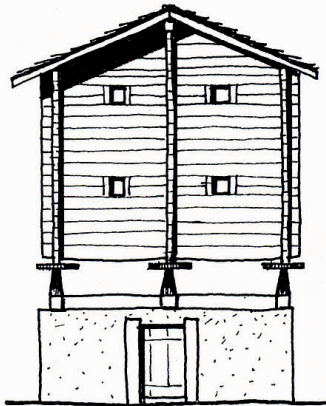


Abb. 5: Stadel

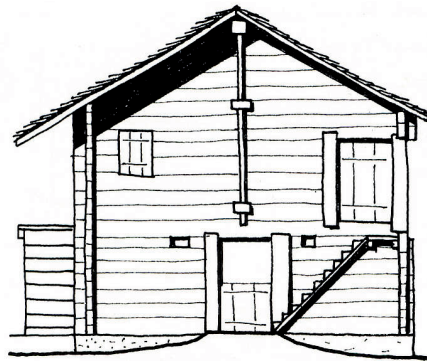


Abb. 6: Stall / Stallscheune

Besonderheiten der Walserbauten:

- Mäuseplatten: Diese grossen Steinplatten wurden eingebaut, um zu verhindern, dass Mäuse oder andere Tiere in die Speicher und Stadel gelangen konnten.
- Stelzen: Durch die Stelzen (Zwischenraum zwischen Erdgeschoss und Vorratsraum) wurden Schädlinge abgehalten aber, auch eine gute Durchlüftung garantiert.
- Baumaterialien: Abgesehen von einem niedrigen Fundament aus Stein, ist alles aus Holz gebaut. Das war das Baumaterial, das vorhanden war. Je nach Region sind die Dächer mit Steinplatten oder mit Schindeln gedeckt.
- Niedriges Erdgeschoss: Dort wurde das Vieh gehalten. Dieses war nicht so gross und brauchte keinen hohen Raum.
- Speicher – Stadel: Die Unterschiede zwischen den beiden Arten von Nutzgebäuden ist gering, denn auch die Stadel wurden auf Stelzen gebaut. Allerdings waren die Wände eines Speichers aus exakt behauenen Stämmen gemacht, so dass sie gegen Ungeziefer und Feuchtigkeit dicht waren. Die Wände der Stadel durften zur besseren Belüftung des Heus luftdurchlässig sein und waren entsprechend weniger dicht gebaut.

Unterschiede der Bauweise von „italienischen Häusern“:

- Baumaterial: Vorwiegend Stein
- Mauern: Sehr dick, kleine Fenster
- Dächer: Ursprünglich Steindächer, heute oft Eternitdächer
- Bemalung: Teilweise sind die Häuser zur Dekoration bemalt

Arbeitsblatt W 3:**Meinem Tal**

Ich weiss nicht, warum
ich dich so liebe,
geiziger Stachel der Seele!

Mit alten Gespenstern
erschreckst du mich im Winter,
sogar die Farben stiehlest du
mir und lässt mich nackt
zurück im Schneesturm,
der meine Sehnsucht peitscht.
Dann gewinnst du mit warmen
Küssen und zauberhaften
Gerüchen meine Liebe wieder
in den hübschen Zeiten
und, völlig verrückt, verliebe
und verliere ich mich
in den tausend Gesichtern
deines Herbstes.

Darum liebe ich dich
und bleibe dir treu,
mein wildes Tal!

Hochdeutsch	Walserdeutsch	Schweizerdeutsch
abwärts	nitschi	<i>abe, ache, nidsi</i>
Brille	Oeiguschiigla	<i>Brüue</i>
Butter	Aache	<i>Anke</i>
danken	taache	<i>danke</i>
küssen	muntschunu	<i>müntschele</i>
nackt, kahl	blutts	<i>blutt</i>
Zorn	Teibi	<i>Töibi (toube si)</i>

Hochdeutsch	Walserdeutsch	Berndeutsch
aufwärts	<i>euji</i>	ufe, obsi
denken	<i>deeche</i>	dänke
euch	<i>ewch</i>	öich
fett	<i>feists</i>	feiss
Lawine	<i>Schneeloewi</i>	Lawine, Loui
Murmeltier	<i>Murmata</i>	Murmeli
Taschentuch	<i>Nasuluederli</i>	Nastüechli